

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 18

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Die scheinheilige Entrüstung und die zu innenpolitischen Zwecken große Aufmachung, die der mit allen Wassern gewaschene Boß im Moskauer Kreml, Chruschtschow, dem immer noch nicht in allen Punkten geklärten Abschluß eines amerikanischen Flugzeuges — angeblich mittels einer Lenkrakete auf 20 000 m Höhe — gab, ist durch die Verhaftung von zwei der Spionage überwiesenen Beamten der sowjetischen Botschaft in Bern einige Tage später schlaglichtartig ins richtige Licht gerückt worden. Auf der einen Seite könnten den Amerikanern Vorwürfe gemacht werden, daß sie den Zeitpunkt zu diesem Fluge schlecht gewählt haben und sich erweisen ließen, auf der anderen Seite kann man ihnen auch dankbar sein, daß sie das Risiko solcher Flüge einkalkulieren und tragen, um die sowjetische Aufrüstung dauernd zu überwachen, in ihre Geheimnisse einzudringen und die freie Welt einmal vor einem Überraschungsangriff zu bewahren und zweitens auch darüber im Bilde zu sein, was hinter den dauernden politischen Erpressungen Chruschtschows steckt, die immer wieder auch von militärischen Drohungen begleitet sind. Würden die Sowjets im Zeichen der von ihnen erfundenen «friedlichen Koexistenz» ihre Karten auf den Tisch legen und dem Plan zustimmen, der von Präsident Eisenhower schon vor Jahren vorgelegt wurde und die Luftüberwachung aller Gebiete der Welt vorsah, wären wir des Mißtrauens in die kommunistische «Friedensbereitschaft» vielleicht weitgehend enthoben.

Der Zwischenfall hat einmal mehr auch aufgezeigt, wie schmal der Graben ist, der heute tagtäglich Krieg und Frieden voneinander trennt. Ein solcher Zwischenfall unter den Großen der Welt könnte, verliert einer der beiden die Nerven und greift als voreilige und unüberlegte Reaktion zu Gewaltmaßnahmen mit Atomwaffen, der Anstoß zum dritten Weltkrieg sein. In diesem Zusammenhang müssen wir uns selbst davor hüten, solche Zwischenfälle zu dramatisieren und in einen billigen Sensationsjournalismus zu verfallen. Sensationsblätter, die auch in unserem Lande blickfangmäßig solche Meldungen mit riesigen Balkenüberschriften herausstellen, dafür dann keinen Platz mehr zu einem besinnlichen und vernünftigen Wort haben, leisten dem Anblasen des sogenannten «Kalten Krieges» verbrecherisch Vorschub und verdienen es, im Sinne der geistigen und psychologischen Landesverteidigung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft zu werden. Diese geistige Landesverteidigung beginnt bei uns selbst, und mit dem «Zwängzi», mit dem wir vor dem Zeitungskiosk stehen und

unserer Wahl treffen, leisten wir unseren Beitrag zur geistigen und psychologischen Landesverteidigung.

Anerkennung verdient die Wachsamkeit unserer Behörden, der feste Zugriff der Bundespolizei und die sachliche, diskrete Art, mit der dieser ernste Zwischenfall vorläufig erledigt wurde. Die beiden Angehörigen der Sowjetbotschaft sind in kürzester möglicher Frist ausgewiesen worden. Man hat damit die Prüfung der Frage umgangen, ob diese beiden Russen exterritorial seien oder als unsere Beamten nicht unter die Immunität des diplomatischen Korps fallen. Man hat auch bei uns davon abgesehen, die Sache über Gebühr aufzubauschen und etwa eine Ausstellung der Dokumente auf dem Berner Bundesplatz zu veranstalten; Dokumente, die den schweizerischen Behörden sicher zur Verfügung stehen. Moskau dürfte darüber ohnehin im Bilde sein. Es ist aber nicht unsere Schuld, nachdem die Verhaftung dieser beiden Sowjetbeamten auf Schweizer Boden fällig war und sofort gehandelt werden mußte, daß sich dieser Zwischenfall so gut ins aktuelle internationale Geschehen einfügte und die Reden Chruschtschows Lügen strafte, die auch in diesem Fall sehr kurze Beine hatten.

Im Berner «Bund» schrieb Nationalrat Walo von Greyerz, daß dieser Zwischenfall eine Verletzung des Vertrauens in die diplomatischen Vertreter Moskaus in der Schweiz darstelle und auch militärpolitisch eine bedenkliche Angelegenheit sei. Er schreibt richtig: «Hat die große Sowjetmacht im Osten je von der Schweiz aus etwas zu befürchten? Gewiß nicht. Also hat diese Spionage in unserem Land nur einen Sinn für den Fall eines Angriffs gegen uns. Wir nehmen davon Kenntnis. Möge sich jeder Schweizer darüber und was in der schönen Koexistenz begriffen ist, seine Gedanken machen.»

Die Überwachung der Territorien der beiden Machtblöcke, der NATO und des Warschauer Paktes, durch sehr hochfliegende Luftaufklärung, war schon seit vielen Jahren kein Geheimnis mehr. Man hat lediglich davon abgesehen, die Resultate zu publizieren und sie geheimgehalten. Der Berichtersteller erinnert sich noch sehr gut an die russische Luftaufklärung, die vor dem zweiten Weltkrieg über Finnland, Nordnorwegen und Nordschweden zu beobachten war, als die Sowjets im Drang nach einem eisfreien Hafen an der durch den Golfstrom bespülten Westküste Skandinaviens ihre Spionagetätigkeit aktivierten. Die damalige Berichterstattung über die russischen «Spuckflieger» über Lappland sind noch in bester Erinnerung. Es ist in der Bundesstadt auch ein offenes Geheimnis, daß die diplomatischen Missionen der kommunistischen Länder in erster Linie Agentenzentralen sind, die nicht nur der militärischen Spionage, sondern vor allem auch der Wirtschaftsspionage nachgehen. Agentenaffären wurden in den letzten 15 Jahren bei allen diesen Vertretungen des Ostens aufgedeckt. Es kam nicht nur einmal, sondern mehrmals vor, daß z. B. der Militärattaché der Tschechen als untragbar bezeichnet und zum Verlassen des Landes aufgefordert werden mußte.

Der gute Fang der Bundespolizei sollte aber Anlaß dazu bieten, daß endlich einmal auch in andere «Nester» hineingezündet wird, wo unter allen nur möglichen

Neues aus fremden Armeen

Neubewaffung der französischen Armee

Die französische Armee muß zwei schwierige Aufgaben einer befriedigenden Lösung entgegenführen, die ihr durch ihre NATO-Verpflichtungen und durch den Algerienkrieg zu fallen. Ihre große Sorge gilt der Bewaffung von Truppen, die für einen atomaren oder auch konventionellen Krieg und der Bewaffung von Truppen, die für einen revolutionären Krieg geeignet sind. Beide unterscheiden sich sehr voneinander. Die in Algerien stationierten Verbände müssen über ein an das dortige Gelände angepaßtes Material, die in Europa sich befindenden Truppen und die Reserven über eine moderne und atomare Bewaffung verfügen. Aus finanziellen Gründen konnte man sich eine doppelte Bewaffung schlecht leisten und mußte einen Mittelweg zur Lösung dieser Frage suchen.

Demzufolge hat Frankreich sich jetzt auf folgende Waffentypen festgelegt:

Den Kampfwagen «AMX» von 13 und 15 t, Bautyp 1951, Aktionsbereich 8 Stunden, Straßengeschwindigkeit 35 bis 45 km/h;

Fahrgestell «AMX» mit Abschlußvorrichtung für das Lenkgeschloß «S. S. 11»;

das gleiche Fahrgestell als Gefechtskommandoposten für 7 Mann und 2 bis 3 Funkgeräte; dasselbe Fahrgestell zum Transport von ca. 3 t Munition;

dasselbe Fahrgestell als Schützenpanzer: 1 Fahrer und 12 Mann.

Diese Fahrzeuge sind auch für radioaktiv verseuchtes Gelände geeignet.

Folgendes Material befindet sich vorläufig im Entwicklungsstadium:

Ein Kampfwagen mit einer 3-Mann-Besatzung.

Tarnbezeichnungen in unserem Lande militärische, wirtschaftliche und politische Spionage betrieben und der Propaganda des Ostens Tür und Tor geöffnet wird. Das gilt namentlich für die internationale Plattform von Genf, wo unter sehr weitgehender Duldung durch die Behörden sich sehr merkwürdige Gestalten unter der Tarnbezeichnung «Journalist» herumtreiben, die sich sogar der Protektion durch die Vereinigung der Auslandspresse erfreuen. Es gibt unter dem Kommunismus keine freie Presse mehr, und Journalisten aus diesen Ländern sind Funktionäre des Staates, die sich das Privileg von Auslandsreisen nur unter der Auflage ganz bestimmter Spionage- und Propagandaaufträge verdienen. Das sollte man in unserem Lande endlich zur Kenntnis nehmen.

Es ist zu hoffen, daß der neue Spionagezwischenfall endlich auch jenen Bürgern der Bundesstadt die Augen öffnet, die eine

Schweizerische Militärnotizen

Neuer Oberfeldarzt

Zum neuen Oberfeldarzt und Chef der Abteilung für Sanität hat der Bundesrat Dr. med. Reinhold Käser, Spezialarzt FMH in Bern, gewählt.

Dr. Käser war bisher halbamtmlicher Stellvertreter des Oberfeldarztes. Er tritt die Nachfolge des in den Ruhestand tretenden Oberstbrigadiers Meuli an. Oberfeldarzt Käser nimmt zugleich die Stellung eines Chefs der Abteilung für Sanität ein; seine Wahl erfolgte unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier.

Terminkalender

- Juni**
11./12. Bern:
1. Zwei-Tage-Marsch
Giubiasco:
Prime giornate cantonali ASSU
18. Bern:
Jahrhundertfeier des UOV Bern
19. Thun:
Thuner Waffenlauf
25./26. Lausanne:
Sommer-Armeemeisterschaften
Juli
1.—3. Biel:
100-Kilometer-Wettmarsch des UOV Biel
August
27./28. Oensingen:
KUT des Solothurnischen UOV